

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1913

15.5.1913 (No. 130)



Karlsruher Zeitung

Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

№ 130

Donnerstag, den 15. Mai 1913

156. Jahrgang

Expedition:
Kar. Friedrich-Strasse Nr. 14 (Fernsprech-
anschluß Nr. 951, 952, 953, 954), wofür auch
Anzeigen in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P;
durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 67 P
Einrückungsgebühr: die 6 mal gepaltene Zeitzeile oder deren Raum 25 P Briefe und Gelder frei.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte
werden nicht zurückgegeben und es wird feiner-
lei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung
übernommen.

Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 30. April 1913 gnädigst bewogen gefunden, dem Königlich Preussischen Generalleutnant z. D. Dumrath, bisher Generalmajor und Kommandeur 29. Kavallerie-Brigade, das Kommandeurkreuz erster Klasse und

dem Königlich Preussischen Generalmajor z. D. von Oberhardt, bisher Oberst und Kommandeur des 2. Badischen Grenadierregiments Kaiser Wilhelm I. Nr. 110, das Kommandeurkreuz zweiter Klasse Höchstzweites Ordens vom Jäger Löwen zu verleihen.

Mit Entschließung des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses, der Justiz und des Auswärtigen vom 30. April 1913 wurde dem Postassistenten Friedrich Huber aus Freiburg i. B. der Titel Postsekretär verliehen.

Gewinnauszug

der
**K. Preussisch-Süddeutschen
(228. Königlich Preussischen) Klassenlotterie**
5. Klasse 3. Ziehungstag 13. Mai 1913

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne
gefallen, und zwar je einer auf die beide gleiche Nummer
in den beiden Abteilungen I und II.

(Ohne Gewähr u. St. u. f. f.)

Zu der Vormittags-Ziehung wurden Gewinne über

240 M. gezogen:

2 Gewinne zu 30 000 M. 205802

2 Gewinne zu 10 000 M. 64217

2 Gewinne zu 5000 M. 81754

64 Gewinne zu 3000 M. 5184 6086 13295 14640

21060 23868 30907 33649 40304 43919 44195 51506

53200 61967 63564 75502 82349 84795 98364 104799

108338 129485 174567 184724 193307 210508 216001

217530 223209 228245 229943 231705

142 Gewinne zu 1000 M. 8004 9052 10201 12225

16083 16421 18696 21537 22094 30427 37273 37755

38777 39441 39548 40318 41265 41455 45597 47018

47355 52157 53324 56382 57638 58777 59100 59667

60713 61015 72447 77979 94975 95940 98279 103211

108598 121321 125138 128268 130719 131853 132198

133834 143889 148080 148901 153969 160515 170333

170386 175546 175765 179438 181389 189550 191690

198821 199225 198389 201248 203374 206942 213995

214567 214899 217092 220698 224772 227542 233440

228 Gewinne zu 500 M. 1644 5816 6511 9737

15148 15482 19301 22148 23844 27531 30053 35189

37836 41653 46244 47386 51468 55643 55870 55919

56987 57156 61346 62233 68763 72094 80584 80930

85527 86134 87142 86046 88150 91102 93086 93893

94445 97612 98308 98309 100524 105669 106043

106597 106860 107337 108548 109277 109340 109402

109701 111124 111177 120132 121616 127433 130386

131004 131005 132516 133517 135503 141264 142654

146260 153612 155118 156612 156182 159028 159615

161097 161897 164030 165569 168474 169064 169848

170148 173850 175220 176453 176652 182591 183690

185030 185187 185489 193573 193738 194251 198251

198296 202188 203705 203618 204411 205698 206199

206799 209384 210882 212787 214034 214494 215051

216400 218460 218469 219773 225454 225642 227569

227912

Zu der Nachmittags-Ziehung wurden Gewinne über

240 M. gezogen:

2 Gewinne zu 10 000 M. 172759

2 Gewinne zu 5000 M. 200048

70 Gewinne zu 3000 M. 23371 38056 53677 56621

59382 62432 73721 79066 86090 89065 89985 92280

93233 96098 104392 110781 110926 115335 117401

126665 129771 134163 137105 138148 159937 164233

171260 172709 190452 197365 203737 203938 204204

223084 225321

142 Gewinne zu 1000 M. 1609 8041 10186 15031

15540 17191 18294 22204 22207 22527 29939 30140

30764 36438 38661 43169 46113 47890 49453 53623

56252 61598 67761 80346 81359 84519 89069 89752

90195 90327 101500 111759 113086 113862 117476

118410 121054 131872 134191 134592 134884 135896

139528 147063 147848 149539 153948 158347 160116

167812 178161 179271 182091 186346 189106 192918

197891 198661 200578 204507 205295 207211 208662

210031 214534 214925 217622 222052 229783 229939

230900

258 Gewinne zu 500 M. 7463 8449 9686 9798

13042 13371 15341 17153 17412 18814 23296 31746

35578 36958 37951 39319 39514 39607 41252 42334

43146 46823 47491 47821 47843 48194 48681 48806

49393 50074 50106 50992 51732 52868 53588 55833

60516 60709 67387 70488 71545 72769 73981 76008

80046 81944 82210 82818 82961 85106 85157 85567

87676 88856 91997 93741 100190 106997 107382

107484 110716 111455 114161 114707 116307 117502

117669 118515 119721 124402 124843 125114 128818

130554 135667 138651 138662 139371 140702 141218

144700 145298 146420 146917 148087 148659 149014

Nicht-Amtlicher Teil.

Karlsruhe, 14. Mai.

Vor dem Friedensschluß.

Sobald der Vorfriedensvertrag unterzeichnet ist, kommt, so wird der „Söln. Ztg.“ gemeldet, die Aufteilung Mazedoniens unter die Verbündeten an die Reihe. Serbiens Zustimmung zu dem russischen Schiedsspruch wird, wenn sie aufrichtig gemeint ist, die Schwierigkeiten beseitigen, besonders wenn der Schiedsspruch nicht auf sich warten läßt, was bei der gereizten Stimmung in Belgrad und Sofia gefährlich wäre.

Der bulgarisch-serbische Streit ist in eine neue Phase getreten. Während die bulgarischen Truppen Salonik verlassen haben, soll bei Kavalla ein Zusammenstoß zwischen griechischen und bulgarischen Streitkräften stattgefunden haben. Die „Stampa“ meint hierzu, sollte es zur erneuten Verwicklung kommen, so werde das letzte Wort derjenige behalten, auf dessen Seite zwei seien. Goffentlich sei dies Kräfteverhältnis unbillig. Die „Tribuna“ glaubt, Anstand werde den Bruderkrieg nicht zulassen und alles zur Erhaltung des Balkanbundes aufbieten. Der Dreiverband werde je einen Abgeordneten zur Lösung des Streitpunktes herbeiführen, jedoch erst nach dem Vorfriedensschluß mit der Türkei. Ein Drahtbericht meldet noch hierzu:

Belgrad, 13. Mai. Gestern abend wurde ein dringlich einberufener Ministerrat abgehalten, der mehrere Stunden dauerte. Der Zeitung „Politica“ zufolge, ist dabei der Standpunkt der serbischen Regierung in der serbisch-bulgarischen Streitfrage formuliert worden.

Die Gesamtzahl der Opfer an Menschenleben, die der Balkankrieg gekostet hat, ist noch nicht ermittelt, doch gibt ein Telegramm einwärtigen die genauen Verluste Bulgariens an:

Sofia, 14. Mai. Nach amtlichen Feststellungen betragen die Verluste der Bulgaren im Balkankriege 330 Offiziere und 29 711 Mann an Toten und 950 Offiziere und 52 550 Mann an Verwundeten. Außerdem werden noch 3193 vermißt.

Politische Übersicht.

Das bayerische Prinzregentenpaar in der Pfalz und in Darmstadt.

Am Dienstag vormittag trafen Prinzregent Ludwig und Gemahlin in Ludwigshafen ein. Nach dem Begrüßungsakt im festlich geschmückten Stadthaus saßen eine Rheinfahrt statt zwecks Besichtigung der Hafenanlagen. Eine ungeheure Menschenmenge, die auf dem Rheinufer wie auf dem am Ufer liegenden Schiffen aufstellung genommen hatte, brachte den hohen Herrschaften lebhafteste Ovationen dar. Unter Völlerchiffen und den Klängen der Musikkapellen ging die Fahrt auf dem Festschiff „Kaiserin Friedrich“, welches von einer Anzahl dicht besetzten Boote begleitet war, die Fahrt zunächst stromaufwärts und dann stromabwärts zur Landungsstelle zurück. Nach einer Besichtigung des Betriebes der Ludwigshafener Walzmühle erfolgte um 12.30 Uhr unter Völlerchiffen und Glockengeläute die Abfahrt vom Bahnhof nach Speyer. Nach ihrer Ankunft in Speyer begaben sich die hohen Herrschaften in das Regierungspräsidialgebäude, um beim Regierungspräsidenten das Frühstück einzunehmen. Der Prinzregent überreichte dem Regierungspräsidenten ein allerhöchstes Handschreiben, in dem er den Pfälzern für die herzliche Aufnahme, die Beweise der Liebe, Treue und Anhänglichkeit seinen herzlichen Dank ausdrückt. Vom Regierungsgebäude folgte sodann die Fahrt zum Bahnhof, von wo um 3.08 Uhr die Fahrt nach Darmstadt angetreten wurde. Auf dem dortigen Bahnhof fand großer militärischer Empfang statt. Anwesend waren der Großherzog und die Großherzogin von Hessen, die Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden, die Generalität und die hohen

Offiziere der Garnison sowie die obersten Hofchargen. Auf dem Bahnhof hatte die aus der Leibkompanie des Leibgarderegiments 115 gebildete Ehrenkompanie mit Musik Aufstellung genommen. Als der Prinzregent, welcher bayerische Generalsuniform mit den Abzeichen eines Generalfeldmarschalls und dem Bande des hessischen Ludwigordens angelegt hatte, den Zug verließ, intonierte die Musikkapelle die Nationalhymne. Nach lebhafter gegenseitiger Begrüßung schritten der Prinzregent und der Großherzog, der die Uniform seines 5. bayerischen Infanterieregiments trug, die Front der Ehrenkompanie ab. Nach den üblichen Vorstellungen begaben sich die Herrschaften in den Fürstensalon des Bahnhofes. Nach kurzem Aufenthalt daselbst fuhren die Fürstlichkeiten in zwei vierpännigen Galaequipagen, die von einer aus der dritten Eskadron des Garde-Drägerregiments Nr. 23 gebildeten Ehreneskorte begleitet wurden, unter den lebhaften Zurufen der nach Tausenden zählenden Menge durch die reich geslagte Rheinstraße ins Residenzschloß, wo das Prinzregentenpaar nebst Gefolge Wohnung genommen hat.

Abends fand im Großh. Residenzschloß Galatafel zu 67 Gedecken statt. Der Großherzog begrüßte in seinem Trinkspruch das Prinzregentenpaar und hob die verwandtschaftlichen und die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Häusern hervor. Der Prinzregent dankte und gedachte gleichfalls der freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern und Fürstenthümern.

Landesverteidigung und Volkswohlfahrt.

Schon vor fünfzig Jahren, so schreibt Paul Dehn in einem vor Kurzem in der „Kreuztg.“ erschienenen Artikel, bei den Verhandlungen über die Erneuerung des Seeres, verkündete die liberale Opposition im preussischen Abgeordnetenhaus den wirtschaftlichen und finanziellen Zusammenbruch Preußens. Das Land könne die erhöhten Seereslasten unmöglich tragen. Unerfährige Politiker glaubten sogar, das Eintreten des unabwendbaren Bankrotts Preußens infolge der angeblich erdrückenden Seereslasten auf Grund phantastischer Zahlen berechnen zu können.

Damals, Ende 1862, sagte König Wilhelm I. zu verschiedenen Anordnungen: „Was hilft aller augenblicklicher Reichtum, aller Segen der Industrie, was helfen alle Güter, die Gott uns geschenkt hat, wenn kein Schutz dafür vorhanden ist, wenn sie bedroht werden?“ Die Opposition ließ sich erst durch die Tatsachen darüber belehren.

Seither sind die Ausgaben für die Landesverteidigung von Jahrzehnt zu Jahrzehnt erheblich gestiegen, nicht nur in Preußen-Deutschland, sondern auch in allen andern großen Staaten, ja, sie haben sich in dieser Zeit durchschnittlich mehr als verdoppelt:

Ausgabe für Meer und Flotte in Millionen Mark

	1893	1903	1912
Deutschland	684	859	1410
England	658	1493	1468
Frankreich	722	801	1075
Österreich-Ungarn	249	331	575
Italien	279	297	512
Rußland	630	980	1423
Nordamerik. Union	347	860	1182

In derselben Zeit hatte sich aber auch der Volkswohlfahrt in den betreffenden Staaten vermehrt. Erschöpfende Angaben lassen sich darüber nicht beibringen. Einigen Anhalt gewähren die Ergebnisse des Außenhandels, der Ein- und Ausfuhr. Auch der internationale Güterverkehr hat sich seit 1893 durchschnittlich mehr als verdoppelt:

Außenhandel (Ein- und Ausfuhr) in Millionen Mark

	1894	1904	1911
Deutschland	6 900	11 587	15 595
England	11 575	15 950	21 055
Frankreich	5 612	7 209	11 466
Österreich-Ungarn	2 542	3 516	4 711
Italien	1 697	2 779	4 422
Rußland	2 702	3 323	5 479
Nordamerik. Union	6 325	10 080	13 575

Unter den anwachsenden Ausgaben für die Landesverteidigung sind also die großen Reiche und Völker wirtschaftlich und finanziell nicht zusammengebrochen, sondern aufgestiegen.

Bei Betrachtung der beiden Übersichten fällt die Ähnlichkeit der aufsteigenden Kurve auf. Offensichtlich bestehen Zusammenhänge zwischen der Erhöhung der Ausgaben für die Landesverteidigung und der Vermehrung des Volkswohlstandes zunächst in Gestalt des Außenhandels. Es liegt auf der Hand, daß die Zunahme des Volkswohlstandes erhöhte Aufwendungen der Landesverteidigung ermöglicht. Indessen ist noch eine weitere Schlussfolgerung gestattet. Die Zunahme des Volkswohlstandes macht erhöhte Ausgaben für die Landesverteidigung geradezu notwendig, drängt dazu, erscheint letzten Endes als eine ihrer wesentlichen Ursachen. Ein armes oder verarmendes Volk ist nicht nur nicht imstande, sondern auch nicht willens, für die Landesverteidigung erhöhte Opfer zu bringen, wird überdies dazu durch keine Notwendigkeit gedrängt. So erscheinen die Ausgaben für die Landesverteidigung als ein Maßstab für den Volkswohlstand eines Landes. Nur ein reiches Land kann zu starken Rüstungen schreiten, kann die entsprechenden Lasten tragen und trägt sie, um seinen Wohlstand gegen feindliche Angriffe sicherzustellen. Wo man sich dieser Erkenntnis verschließt und die Landesverteidigung vernachlässigt, da reizt man feindliche Nachbarn zu Angriffen oder aber treibt in Luxus und Wohlleben dem unvermeidlichen Verfall entgegen.

Vor fünfzig Jahren, als man die erstaunliche Entwicklung des Reichtums und der Rüstungen noch nicht voraussehen konnte, sagte König Wilhelm I., es war am 9. März 1864 bei Eröffnung der Koblenzer Rheinbrücke: „Die Wehrhaftigkeit des Volkes bildet den Grund zu aller materiellen und staatlichen Größe. Die Beachtung dieser Regel hat Mir Mein hochseliger Vater eingeprägt. Mein hochseliger Bruder hat danach gehandelt und ich werde stets darauf Acht haben.“

Des ehrwürdigen Königs und Kaisers Wort gilt heute wie damals, es gilt auch für die Zukunft. Solange die Deutschen daran festhalten, wird es gut stehen um Volk und Reich.

Eine anarchistische Mordtat in München.

Zu München ermordete ein Anarchist den dortigen preussischen Gesandtschaftsattaché Major v. Lewinski und einen bayerischen Wachtmeister. Der Münchener Polizeibericht vom Dienstag meldet darüber:

Als der Attaché der preussischen Gesandtschaft Major v. Lewinski heute nachmittag kurz nach 1 Uhr auf dem Heimweg von der Gesandtschaft die Prinz-Regentenstraße passierte, wurde er von dem ledigen 34 Jahre alten Zimmgeher Johann Straßer aus Nieder-Altich, Bezirksamt Deggendorf, von hinten angeschossen. Der Major zog den Säbel, um sich des Angriffs zu erwehren. Der Ober-Wachtmeister Bolländer, der auf einem Dienstgange begriffen war und dem Major zu Hilfe eilte, wurde durch mehrere Schüsse niedergestreckt und blieb tot am Platze. Major v. Lewinski konnte sich noch eine Strecke weit schleppen, bis er an der Marien Theresienstraße zusammenbrach. Nach seiner Überführung in das chirurgische Spital verschied er, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Der schon vielfach vorbestrafte Mörder wurde festgenommen; er ist vollkommen geständig.

Die „Berliner Morgenpost“ erzählt die Frage ob er den Major gekannt habe, verneinte der Mörder zuerst, gab aber später zu, er wisse, wer der Offizier sei. Die Vernehmung mußte später abgebrochen werden, da der Mörder durch die Verletzungen, die ihm die wütende Menge zugefügt hatte, erschöpft war. Später gestand er, daß er die Tat bewußt begangen habe, weil er Anarchist sei; er sei zu diesem Zweck am 11. Mai nach München gekommen und habe ohne Mittäter gehandelt. Ein Johannes Straßer ist sowohl bei der Berliner, wie bei der Münchener Kriminalpolizei in den Listen als Anarchist eingetragen.

Koloniales.

Aus Neu-Kamerun wird ein Gefecht mit Eingeborenen gemeldet, in dem der Vizefeldwebel der Schutztruppe Fritz Siewertsen aus Niebuß gefallen ist. Da in dem Muni-Bezirk im April fortgesetzt Karawanen von Eingeborenen angegriffen worden waren, hatte der Oberleiter der Grenzexpedition im Süden, Major Zimmermann, Siewertsen mit 29 Soldaten dorthin entsandt. Bei der Erstürmung eines Dorfes am 17. April erhielt Siewertsen einen tödlichen Halschuss. Außerdem fiel noch ein Soldat, während die Eingeborenen angeblich 30 Tote hatten.

Das Internationale Kolonialinstitut beriet auf seiner Londoner Tagung über die Vollstreckbarkeit kolonialer Gerichtsurteile im Mutterlande und umgekehrt. In der Debatte vertrat Scheimerat Professor Dr. Köbner-Berlin das deutsche System der unbedingten gegenseitigen Vollstreckbarkeit der kolonialen und mutterländischen Richterurteile. Im gleichen Sinne sprachen die Vertreter Frankreichs, Italiens, Hollands und Portugals. Lord Reay teilte mit, daß in England, wo bis jetzt koloniale Gerichtsurteile als ausländische behandelt werden, neuerdings die Tendenz zur Annäherung an das System der anderen kolonisierenden Nationen hervorgetreten sei. Hierauf begann die Verhandlung über die Stellung der Regierungen zu den Missionen. Der erste Berichterstatter, Konsul Bohsen-Berlin, erklärte, daß der Staat und die Missionen zwei von einander unabhängige Faktoren in der Entwicklung der Kolonien seien, daß der Staat den verschiedenen Bekenntnissen weitgehende Aktionsfreiheit geben müsse, daß andererseits aber die Missionen sich der politischen Tätigkeit enthalten müßten. Für Erziehungs-zwecke, Krankenpflege und andere Wohlfahrtszwecke seien

die Regierungen zu finanziellen Beihilfen verpflichtet. Der Mitberichterstatter, Staatsrat Haffelmann-Holland, stimmte im wesentlichen bei.

Vom württembergischen Hofe. Die Königin von Württemberg ist, wie der Württ. „Staatsanzeiger“ meldet, nach Deßau abgereist. Der König hat sich am Dienstag mittag nach Stuttgart am Rhein begeben und wird am Donnerstag wieder nach Stuttgart zurückkehren.

Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes von Jagow ist am Dienstag abend von Berlin nach Wien abgereist.

Vom ober-schlesischen Bergarbeiterstreik. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Der Verlauf des ober-schlesischen Bergarbeiterstreiks ist bezeichnend für die Zurückhaltung, mit der die Behörden verfahren, wenn sich die Ausständigen Gewalttätigkeiten gegen Arbeitswillige und sonstiger Ausschreitungen enthalten. Selbstverständlich liegt bei solchen Arbeiterbewegungen dem Staate die Pflicht ob, für Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit, vor allem auch für den Schutz der Arbeitswilligen zu sorgen. Das ist in erster Linie die Aufgabe der Polizei, zu deren Unterstützung bei uns militärische Hilfe im Gegenfalle zu der hier und da in anderen Ländern geübten Praxis nur herangezogen wird, wenn die eigenen Kräfte nicht ausreichen. In Oberschlesien, vor allem auch für den Schutz der Arbeitswilligen zu sorgen. Das ist in erster Linie die Aufgabe der Polizei, zu deren Unterstützung bei uns militärische Hilfe im Gegenfalle zu der hier und da in anderen Ländern geübten Praxis nur herangezogen wird, wenn die eigenen Kräfte nicht ausreichen. In Oberschlesien, vor allem auch für den Schutz der Arbeitswilligen zu sorgen. Das ist in erster Linie die Aufgabe der Polizei, zu deren Unterstützung bei uns militärische Hilfe im Gegenfalle zu der hier und da in anderen Ländern geübten Praxis nur herangezogen wird, wenn die eigenen Kräfte nicht ausreichen.

Ausland.

Paris, 12. Mai. Kriegsminister Etienne hielt hier vor 8000 Turnern eine Rede, in der er u. a. ausführte: Frankreich hat Dank der Republik seinen Platz in der Welt wiedergefunden. Um diesen Platz zu bewahren und um unsere Stellung zu befestigen, brauchen wir ein Heer, das in der Lage ist, mit jedweden in Wettstreit zu treten. Dies ist der Grund, weshalb wir kühn und entschlossen das bedeutende Opfer von dem Volke verlangt haben; wir waren überzeugt, daß die Existenz Frankreichs mit diesem Opfer verknüpft sei. Wenn so deutliche Wahrheiten an den Tag treten, wie z. B., daß das Heer eines Nachbarlandes 500 000 bis 850 000 Mann mehr zählt als das unsere, können wir dann und könnt ihr dann untätig bleiben? Nein! Unter Vaterland hat die Fehler der Vergangenheit gut gemacht und hat den Platz erobert, den niemand ihm wieder nehmen kann, wenn ihr es wollt. Frankreich muß ein Heer haben, das nicht nur quantitativ, sondern auch qualitativ stark ist. Frankreich muß es verstehen, sich Achtung zu verschaffen und gegebenenfalls zu siegen. Ihr werdet die Sieger von morgen sein, wenn ihr es wollt. Die Rede des Kriegsministers wurde begeistert aufgenommen.

Paris, 13. Mai. Der Heeresauschuß der Kammer hat sich für die Vorlage betreffend die Forderung von 420 Millionen für die nationale Verteidigung ausgesprochen.

New York, 12. Mai. Unter Teilnahme einer glänzenden Feiergemeinschaft feierte die „German Publication Society“ im Hotel Plaza ihr erstes Jahres-Festessen. Kraft der besonders günstigen Umstände, unter denen diese Gesellschaft ins Leben gerufen wurde, und der Eigenart ihres Zwecks ist sie ein mächtvoller Faktor in der Pflege der innigen Beziehungen zwischen Deutschland und Amerika. Die Gesellschaft wurde auf Anregung von Herrn Geheimrat Reisinger-New York, ins Leben gerufen und zwar speziell zum Zweck der Herausgabe eines 20 Bände umfassenden Werkes, das sich „The German Classics of the 19. and 20. Century“ nennt. Im vorliegenden Fall verfolgt die Gesellschaft den Zweck, der englischsprachigen Welt die Kulturarbeit und die Errungenschaften der deutschen Nation näher zu bringen. Professor Calvin Thomas von der Columbia Universität brachte den Toast auf den deutschen Kaiser aus, der deutsche Botschafter Graf Bernstorff folgte mit einer Ansprache, die in einem Hoch auf den Präsidenten Wilson ausklang.

New York, 13. Mai. In der deutsch-amerikanischen Geschichte wird der 10. Mai 1913 als einer der denkwürdigsten eingetragen werden, war er doch der nationalen Ehrung des Gedächtnisses des bedeutendsten aller Deutsch-Amerikaner, des Staatsmannes und Generals Karl Schurz geweiht. Den Höhepunkt dieser Ehrung bildete die Enthüllung des für Karl Schurz errichteten Denkmals. Der Enthüllungsakt fand in Gegenwart einer riesigen Festmenge und der höchsten städtischen Beamten statt. In dem Augenblick, in dem die Hülle fiel, stimmte ein Massenhoch deutscher Sängers Kreizers „Tag des Herrn“ an, dem noch einige weitere Lieder folgten. Bürgermeister Gagnor, der deutsche Botschafter Graf Bernstorff u. a. hielten Ansprachen. Der frühere Botschafter Choate verlas ein Schreiben des Präsidenten Wilson. Im Anschluß an die Enthüllung des Karl Schurz-Denkmal fand in der Wohnung des kaiserlichen Generalkonsuls Dr. Falck in Central Park South ein Festmahl statt.

Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 14. Mai.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog empfing heute vormittag den Geheimen Legationsrat Dr. Seyb und den Minister Dr. Böhm zur Vortragserstattung. Hierauf meldeten sich folgende Offiziere: Generalmajor von Lohow, Kommandant von Driedenhofen, bisher Kommandeur der 56. Infanteriebrigade, Major Wilberg beim Stabe des

2. Badischen Feldartillerieregiments Nr. 30, bisher Abteilungs-Kommandeur im Feldartillerieregiment Großherzog (1. Badischen) Nr. 14, Major Föhrenbach im Generalstabe des Gouvernements Ulm, Rittmeister von Ulrich, Eskadronchef im Husarenregiment Landgraf Friedrich II. von Hessen-Homburg, bisher Adjutant der 28. Kavalleriebrigade, Hauptmann Thümmel im Generalstabe des 14. Armeekorps, bisher im Großen Generalstabe, Oberleutnant Schwarz im Badischen Pionierbataillon Nr. 14, Leutnant Pauli von der Unteroffizierschule Ettlingen, bisher im Infanterieregiment Graf Barfuß (4. Westfäl.) Nr. 17, und Leutnant von Borries von der Unteroffizierschule Ettlingen, bisher im Gardehüsbataillon.

Entscheidungen des Oberlandesgerichts Karlsruhe von allgemeinerem Interesse.

Gemeinverständlich bearbeitet von Oberlandesgerichtsrat Mainhard in Karlsruhe.

1. Pflicht zur Beleuchtung von Hausfluren, Treppen u. dgl.

Über die Frage, wer für Schäden haftet, die durch mangelhafte Beleuchtung von Fluren und Treppen entstanden sind, gibt es häufig Meinungsverschiedenheiten und Prozesse. Im nachstehenden Fall wurden die einschlägigen rechtlichen Gesichtspunkte eingehend erörtert. Der Kläger B. hatte seinen im 4. Stock des St. fischen Hauses wohnenden Sohn besucht und war beim Verlassen desselben auf der unbeleuchteten Treppe des 2. Stockwerks durch Ausgleiten zu Schaden gekommen. Er verklagte zunächst den Hauseigentümer St., der nicht in dem fraglichen Hause wohnte; diese Klage wurde vom Landgericht rechtskräftig abgewiesen, weil nach den Mietverträgen die Mieter für die Beleuchtung der Flure und Treppen bis 9 Uhr abends zu sorgen verpflichtet waren. B. erhob nun Klage gegen den Mieter des 2. Stockwerks A. auf Schadenersatz; dieser verteidigte sich damit, daß er sein Dienstmädchen mit dem Beleuchten beauftragt habe; für die Verfehlung dieses Mädchens könne er nach § 331 BGB. nur haftbar gemacht werden, wenn ihm nachgewiesen wäre, daß er bei Auswahl der bestellten Person, sowie bei der Leitung der ihr aufgetragenen Verrichtung nicht die erforderliche Sorgfalt beobachtet habe. Das Landgericht erachtete diesen Beweis, den der Kläger führen mußte, nicht für erbracht und wies darum auch diese Klage gegen den Mieter ab. Das Oberlandesgericht vernahm Zeugen über die Art, wie der Beklagte die Beleuchtungspflicht nachkam und erklärte ihn darauf, unter Aufhebung des landgerichtlichen Urteils, für schadenersatzpflichtig gegenüber dem Kläger. Im Urteil wurde ausgeführt: Wer einen Verkehr in einem Hause eröffnet, sei verpflichtet, auf Grund seines Verfügungsrechts über das Haus die erforderlichen Maßnahmen zur Sicherheit des Verkehrs darin zu treffen. Meist wird der Eigentümer in der Lage sein, über das Haus und den Verkehr darin zu verfügen; dann ist er auch verpflichtet, für die Sicherheit desselben zu sorgen. Er kann aber die Verfügungsmacht auf einen andern übertragen durch Vermietung des ganzen Grundstücks an einen Mieter; dann ist dieser verpflichtet, die Sicherheitsmaßnahmen zu treffen. Vermietet der Eigentümer aber einzelne Stockwerke an mehrere Personen und behält dabei Fluren, Treppen, Gänge usw. dem Gemeingebrauch der Mieter und der bei ihnen verkehrenden Personen vor, so beruht der Verkehr auf solchen Fluren, Treppen usw. auf der Verfügung des Eigentümers (nicht des einzelnen Mieters), und darum bleibt hier dem Vermieter, auch wenn er anderswo wohnt, die Pflicht, für die Verkehrssicherheit in seinem Hause zu sorgen. Es steht ihm aber frei, die ihm obliegende Pflicht (zur Beleuchtung des Hausflurs, der Treppen usw.) durch Vertrag auf eine andere Person, insbesondere den Mieter, zu übertragen mit der Wirkung, daß nicht mehr er, sondern der Andere (Mieter) Dritten gegenüber als der Verantwortliche erscheint. Deshalb sind die oben erwähnten Bestimmungen der Mietverträge — was der beklagte Mieter bestritten hat — rechtlich zulässig und wirksam. (Allerdings wäre auch eine Haftung des Vermieters neben dem Mieter möglich, wenn der Unfall neben der fehlenden Beleuchtung auf den baulichen Zustand der Treppe zurückzuführen wäre; denn für den baulichen Zustand der Treppe ist der Hauseigentümer Dritten gegenüber stets verantwortlich; dieser Fall liegt aber nicht vor.)

Der Mieter braucht aber die Ausführung seiner Beleuchtungspflicht nicht selbst vorzunehmen; er darf den Vollzug andern Personen (Dienstmädchen) übertragen und haftet für deren Verfehlung nach § 331 BGB. nur, wenn ihm in der Auswahl oder der Beauftragung der Mittelsperson ein Versehen zu Last fällt. Im vorliegenden Falle hat das Oberlandesgericht durch die erhobenen Beweise die Überzeugung erlangt, daß der Beklagte B. seine Pflicht, das Dienstmädchen Rene bezüglich der Ausführung der Beleuchtung der Treppe zu überwachen, vernachlässigt hat. Freilich brauchte er das Mädchen nicht jeden Abend zu kontrollieren, ob es die ihm aufgetragene Verrichtung auch ausführte; aber es steht fest, daß er auf die Unterlassung der Beleuchtung wiederholt aufmerksam gemacht war von dritten Personen; er hatte daher Anlaß zu besonderer Überwachung des Dienstmädchens. Und da ihm das häufige Fehlen der Treppenbeleuchtung bekannt war, so kommt zu seiner Haftpflicht, die er als Geschäftsbherr für sein nachlässiges Dienstmädchen hat, auch noch die auf seinem eigenen Verschulden beruhende Schadenersatzpflicht (aus § 323 BGB). Ein Selbstverschulden des

klagers wurde nicht anerkannt, weil für diesen keine Verpflichtung bestand, sich durch besondere Vorsichtsmahregeln (wie Herbeiholen eines Lichts aus der Wohnung des Sohnes oder dgl.) gegen Gefahren zu schützen, die durch Verschulden der Beklagten herbeigeführt waren. Deshalb wurde der Beklagte zum Schadenersatz verurteilt. (15. März 1906; 8341/06.)

Zu den Landtagswahlen.

oc. Säckingen, 12. April. Nach dem „Tagblatt“ ist Bürgermeister Albieß von Wehr von der Zentrumspartei als Kandidat für den 10. Wahlkreis Säckingen-Waldshut-Schopfheim aufgestellt worden.

* Aufgefundenes Geld. Es wurde aufgefunden: am 2. Mai auf dem Bahnhof in Heidelberg ein Geldbeutel mit 11 M. 70 Pf.; am 3. Mai auf dem Bahnhof in Baden-Baden ein Geldbeutel mit 10 M. 43 Pf.; am 4. Mai im Zug 3019 der Betrag von 3 M. 85 Pf., abgeliefert in Mannheim; am 5. Mai auf dem Bahnhof in Heidelberg der Betrag von 10 M.

oc. Forstheim, 13. Mai. Am Pfingstsonntag begannen in dem nahen Dittlingen die Aufführungen der dramatisierten Gauflischen Sage Lichtstein auf der in der Nähe des Ortes errichteten Naturbühne. Die Wiedergabe des Spiels hinterließ allgemein einen günstigen Eindruck.

Aus der Residenz.

* Vom badischen Kunstverein wird uns mitgeteilt, daß vom 14.—19. d. M. das Hochzeitsgeschenk der Großherzogin Luise für die Prinzessin Viktoria Luise: „Residenzschloß in Karlsruhe“, gemalt von A. Gebhard, Karlsruhe, aufgestellt ist.

* Der Arbeiterdiskussionsklub hielt kürzlich im Gemeindehaus der Südstadt einen gut besuchten und anregenden Diskussionsabend ab. Als Redner hatten sich die Herren Dr. Fellmeth und Chefredakteur Dr. Rathje zur Verfügung gestellt. Nach begründeten und einleitenden Worten des Klubvorsitzenden, Herrn Dr. Fischer, behandelte zunächst Herr Dr. Fellmeth das Jahr 1813 unter besonderer Berücksichtigung der damaligen Vorgänge und Verhältnisse in Baden. Nach längeren Ausführungen über das Stadium der Erhebung, Napoleons Feldzüge, zumal in Rußland, und das Verhalten der dazu ausgehobenen badischen Truppen führte der Redner aus, daß die Verhältnisse in Baden ganz andere gewesen seien, als in Preußen. In Preußen ein gedemütigtes Volk und ein beleidigtes Königshaus, in Baden ein Volk, das Napoleon zum größten Teil von einer besseren Seite kennen gelernt hat und ein Fürst, der von Napoleon geachtet und begünstigt worden war. Am Schluß seines Vortrages gab der Redner seiner Freude darüber Ausdruck, daß Baden nicht nur zu dem großen Einheitskampf, sondern auch dem Befreiungskampf mitgewirkt habe. Herr Dr. Rathje hielt darauf einen Vortrag über „Das Jahr 1813 und die Arbeiterfrage“. Er führte ungefähr folgendes aus: Stolz muß man vor allem sein, daß damals ein Zusammengehörigkeitsgefühl aller Stände Platz griff, ein Zusammengehörigkeitsgefühl, das wir nun in der Erinnerung seiner großen Zeit hätten bewahren müssen. Aber es ist das Gegenteil eingetreten. Gerade die diesjährigen Feiern haben das deutsche Volk in einer Zerissenheit gezeigt, wie wohl nie zuvor. Es ist eine Zerissenheit, die beängstigt auf jeden Freund des Vaterlandes wirken muß, wenn er an die Zukunft desselben denkt. Warum steht jetzt ein so großer Teil der Arbeiterfrage abseits von den Gedanken an das Jahr 1813? Es gibt dafür keine richtigen Gründe. Nein, gerade das, was damals geschah, war etwas derart Volksumwälzendes, daß es von dem Standpunkt der Arbeiterfrage ganz besonders hätte begrüßt und jetzt auch wohl in der Erinnerung hätte gefeiert werden müssen. Man habe jenes Ereignis als „Fakeln“ bezeichnet. Wenn man jemand das Wort vorwerfen kann, so sind das wohl in erster Linie die, welche künstlich unter Volk davon abhalten und abgehalten haben, mitzufeiern. Sind es nicht zum großen Teil demokratische Gedanken, die damals in die Tat umgesetzt wurden. Liegt nicht die damals eingeführte allgemeine Wehrpflicht im Sinne der Demokratie? Lasse man beiseite, was heute z. B. aus dem Scharnhorstschen Gedanken geworden ist. Wir wollen doch ein Erinnern an jene Zeit feiern, uns vergegenwärtigen, was damals geschah. War die Schaffung freier Städte und freier Bürger keine demokratische Großtat? Und wie sieht es um die Sprengung alter und veralteter Zustände, welche die Entfesselung neuer wirtschaftlicher Kräfte ermöglichte? Die Taten jener Zeit und jener Männer, wie Freiherr vom Stein und Scharnhorst, stehen da und die Erinnerung bleibt uns und muß uns bleiben. Wer hat die Schlachten damals entschieden, war das nicht ein zum größten Teil unangesehener, ja, man kann ruhig sagen, ein demokratischer Heer? Und jetzt hat die Arbeiterfrage überall, in Berlin, wie auch leider in Baden, in brücker Weise ihre Teilnahme an den Erinnerungsfestlichkeiten abgelehnt. Ja, sie ging sogar in die Offensive über und beschimpfte die Erinnerungsfestlichkeiten. Aber wenn man glaubte, diese Feiern seien oder wären zu byzantinisch gewesen, hätte man da nicht eigene Feiern abhalten können? Aber das ist nicht geschehen. Warum hat nicht die Karlsruher Arbeiterfrage gesagt und gezeigt: damals standen wir Euch nach, jetzt wollen wir zeigen, daß wir es besser können als die Berliner. Warum ist es jetzt nicht gezeigt worden? Es ist nicht zum wenigsten Schuld der Karlsruher sozialdemokratischen Presse, daß die Arbeiterfrage die historische Entwicklung nicht versteht und zu würdigen weiß. — In der sich anschließenden Diskussion ergriffen die Herren Fischer, Kerschbrod, Böhm, Prof. Helbing, Dietrich, Albrecht und Dr. Rathje das Wort.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

München, 14. Mai. Der Prinzregent hat aus Darmstadt an den Kaiser folgendes Telegramm gerichtet: „Er. Majestät Kaiser Wilhelm, Berlin. Soeben erhalte ich die Nachricht, daß der Militärattaché der preussischen Gesandtschaft, Major von Lewinski, von russischer Hand ermordet worden ist. Ich bin auf's Schmerzlichste berührt, daß ein trefflicher Offizier Deiner Armee in München einer so entsetzlichen Tat zum Opfer gefallen ist und bitte Dich meiner aufrichtigsten Anteilnahme versichert zu sein. Ich habe das Staatsministerium des königlichen Hauses und des Äußeren beauftragt, eingehend Bericht über das tiefbedauerliche Vorkommnis zu erstatten. Gez. Ludwig.“ Der Prinzregent wird sich bei der Bezeichnung des

preussischen Militärattachés durch den königlichen Generaladjutanten, General der Kavallerie z. D. Freiherr von Köhler, vertreten lassen, der heute im Auftrag des Prinzregenten im Trauerhaus einen Kranz niedergelegt hat.

Der Staatsminister des königlichen Hauses und des Äußeren Dr. Frhr. v. Hertling hat gestern nachmittag, unmittelbar nachdem ihm die Nachricht von der Ermordung des preussischen Militärattachés zugegangen war, dem preussischen Gesandten einen Besuch abgestattet und ihm die wärmste Teilnahme der bayerischen Regierung ausgesprochen.

Der bayerische Gesandte am preussischen Hofe, Graf Verchenfeld, wurde beauftragt, der preussischen Regierung die aufrichtige Anteilnahme der bayerischen Regierung an der Ermordung des Militärattachés von Lewinski auszusprechen.

Berlin, 14. Mai. Zum Direktor der wirtschaftlichen und handelspolitischen Abteilung des Reichsamts des Innern wurde der aus der württembergischen Verwaltung hervorgegangene Geheimrat Müller ernannt, der u. a. bereits an den Arbeiten zur Aufstellung des jetzigen Zolltarifs beteiligt war, und bei den Handelsvertragsverhandlungen mit Rußland, Belgien, der Schweiz und Spanien als Unterhändler wirkte.

Berlin, 14. Mai. Gestern begannen, wie die Morgenblätter melden, die Hirsch-Dankreichen Gewerkevereine ihren 18. Verbandstag. Der Verbandsdelegierte Gleichauf vom Gewerkeverein der Maschinen- und Metallarbeiter griff in seinem Referat die Regierung scharf an. Der als Vertreter des Reichsamts des Innern anwesende Geheimrat Siefert stellte an den Vorsitzenden das Verlangen, er möge gegen die in dem Referat enthaltenen maßlosen Übertreibungen auftreten, widrigenfalls es ihm nicht länger möglich sei, den Verhandlungen beizuwohnen. Der Vorsitzende Hartmann erklärte, er bedauere das, jehe aber keine Veranlassung, etwas von dem, was der Referent gesagt habe, zurückzuweisen. Gegenseitige Meinungen könnten in der Diskussion zum Ausdruck gebracht werden. Darauf erhob sich der Vertreter des Reichsamts des Innern und verließ den Saal. Mit ihm ging auch der zweite anwesende Regierungsvertreter vom Reichsversicherungsamt, Pähler.

Wien, 14. Mai. Staatssekretär v. Jagow ist heute früh hier eingetroffen. Die Blätter begrüßen den Staatssekretär v. Jagow als hochwillkommenen Gast, der in Wien der herzlichsten Aufnahme sicher sei. Das „Trendelblatt“ sagt, die Zusammenkunft des Grafen Berchtold mit dem deutschen Staatssekretär, der zu den hervorragendsten Diplomaten seines Heimatlandes zähle, und dessen Ernennung in erster Linie die allererste ungeteilte Genußnahme hervorrief, werde ein abermaliges Unterpfand dafür gewähren, daß die Auswärtige Politik der beiden Mächte in vollster Übereinstimmung und in unwandelter Bundesstreue geführt werde.

Swinemünde, 14. Mai. Bürgermeister Trömel aus Medow ist seiner Zeit in Paris zusammen mit einem Deutschen, aus Tilsit für die Fremdenlegion angeworben worden. Dem Tilsiter gelang es, von dem Forts de Jean bei Marais zu entfliehen, Trömel selbst wagte aber die Flucht nicht, bat aber den Tilsiter, für ihn in Deutschland zu wirken.

Paris, 14. Mai. Nach einer Blättermeldung aus Saïda in Algerien habe der ehemalige Bürgermeister von Medow, Trömel, der seit dem 10. April unter dem Namen Lunge in 2. Fremdenlegionsregiment dient, einem Offizier, der ihn befragte, erklärt, daß er gegen die ihm in deutschen Blättern zugeprochene Absicht Einspruch erhebe. Er habe sogar bekräftigt, daß er seine Handlungsweise reichlich überlegt habe, und nicht im geringsten daran denke, die Fremdenlegion zu verlassen. Das Zivillistenleben habe ihm nur Enttäuschungen und Unannehmlichkeiten gebracht, und so habe er sich entschlossen, in die Fremdenlegion einzutreten. Er wolle seine Soldatenpflicht erfüllen, und hoffe, unverzüglich nach Marokko geschickt zu werden.

Paris, 14. Mai. Der „Matin“ will aus guter Quelle erfahren haben, daß die Türkei angeht ihrer finanziellen Lage den Großmächten den Vorschlag unterbreiten wolle, in eine Erhöhung der Einfuhrzölle von 11 auf 15 Prozent ad valorem zu willigen. Die Mächte dürften diesen Vorschlag annehmen, jedoch bei dieser Gelegenheit die Durchführung verschiedener Reformen verlangen, insbesondere werde Frankreich, namentlich mit Unterstützung Englands und Italiens, einen wirksamen Markenschutz fordern.

Verschiedenes.

Prinz Heinrich-Flug 1913.

Koblenz, 14. Mai. Zur dritten Etappe Koblenz-Karlsruhe starteten heute früh Ingenieur Schlegel 4 Uhr 37 Min. 48 Sek., Leutnant Freiherr von Haller 4 Uhr 39 M. 53 S., Ingenieur Suwelad 4 Uhr 41 M. 04 S., Leutnant Freiherr von Thüna 4 Uhr 43 M. 23 S., Leutnant von Siddeffen 4 Uhr 46 M. 54 S., Leutnant Joly 4 Uhr 52 M. 45 S., Leutnant Canter 4 Uhr 54 M. 31 S., Leutnant Coeper 5 Uhr 6 M. 13 S., Ingenieur Grade 5 Uhr 8 M. 52 S., Leutnant Carganico 5 Uhr 08 M., Ingenieur Thelen 6 Uhr 25 M. 43 S.; der Flieger Stipochel ist 6 Uhr 30 M. auf Emdeder zur direkten Fahrt nach Karlsruhe aufgebrochen. Um 6 Uhr 58 M. startete Leutnant Kaffner, um 7 Uhr 1 M. Leutnant Beauclieu. — Prinz Heinrich war heute früh beim Starten nicht zugegen. Er war schon um 3 Uhr im Automobil nach Karlsruhe abgefahren. — Das Luftschiff „Viktoria Luise“ landete heute morgen um 6 Uhr 50 M. auf dem Flugplatz mit 8 Passagieren. Es war um 5 Uhr 20 M. in Frankfurt a. M. aufgebrochen. Am 7 Uhr 30 M. ist es mit 16 Passagieren wieder aufgebrochen.

Siegen, 14. Mai. Leutnant Semmer, der abstürzte und einen Beinbruch sowie eine Nasenverletzung davontrug, liegt im Krankenhaus in bedenklichem Zustand darnieder.

Frankfurt a. M., 14. Mai. Den Kontrollflugplatz Hebstod passierten Ingenieur Suwelad um 6 Uhr 24 M., Leutnant Frhr. v. Haller 6 Uhr 26 M., Ingenieur Schlegel 6 Uhr 36 M., Leutnant Frhr. v. Thüna 6 Uhr 39 M., Leutnant Canter 6 Uhr 47 M., Leutnant Joly 7 Uhr 9 M., Ingenieur Thelen 8 Uhr 10 M., Leutnant Coeper landete, um die Hindertzen auszuwechseln.

Mainz, 14. Mai. Von den heute früh zwischen 6 und 7 Uhr die hiesige Kontrollstation passierenden 9 Fliegern mußte Leutnant Carganico wegen Zylinderdefekts landen. Nach erfolgter Reparatur flog er weiter. Die seit voriger Woche hier weilenden Straßburger Fliegeroffiziere, Leutnant Gebr mit Oberleutnant Baumbach als Beobachter, beide vom Infanterieregiment 95, und Oberleutnant Bahrens flogen von hier um 5 Uhr 20 M. direkt nach Karlsruhe, um von dort aus an der Aufklärungsübung teilzunehmen.

Neustadt a. d. Haardt, 14. Mai. Ingenieur Suwelad passierte die hiesige Kontrollstation um 7 Uhr 19 Min.; Frhr. von Thüna um 7 Uhr 51 Min. ohne zu landen. Um 7 Uhr 54 Min. Ingenieur Schlegel, um 8 Uhr Leutnant Canter, der 5. flog in so bedeutender Höhe über der Kontrollstation hinweg, daß sein Name nicht festgestellt werden konnte. Um 8 Uhr 33 Min. begrüßte man Joly, der landete, aber beim Wiederaufstieg in einen Drainagegraben fuhr, so daß das Untergerüst zertrümmert wurde und er infolgedessen für heute die Fahrt aufgeben mußte. Leutnant Kaffners Apparat kippte nach vorn um, so daß Propeller und Vordergerüst zertrümmert wurden; es wurde um Überführung von Ersatzteilen telegraphiert.

Karlsruhe, 14. Mai. Es landeten heute morgen: Ingenieur Schlegel bei Neustadt um 6.44 Uhr, Leutnant Frhr. v. Haller bei Dürkheim, Ingenieur Suwelad bei Heidelberg, Frhr. von Thüna mit Motordefekt bei Eggenstein, Leutnant v. Siddeffen um 10 Uhr 13 Min. auf dem Flugplatz Karlsruhe, Leutnant Canter um 8 Uhr 41 Min. 55 Sek. bei Heidelberg, Leutnant Coeper in Frankfurt am Main, Ingenieur Grade bei Groß-Gerau und Leutnant von Beauclieu bei Mainz. Der Flieger Stipochel, der 6 Uhr 30 Min. in Koblenz aufgestiegen war, ist 8 Uhr 51 Min. 53 Sek. hier glatt gelandet.

Karlsruhe, 14. Mai. Hauptmann Gené ist, von Straßburg kommend, 6 Uhr 42 M. hier gelandet. Ferner trafen ein Behrens um 7 Uhr 30 M., Gebr um 7 Uhr 33 M., beide von Mainz kommend. Ehrhardt der 5 Uhr 15 M. in München aufgebrochen war, ist 7 Uhr 45 M. hier glatt gelandet.

Karlsruhe, 14. Mai. Von den gestern und heute hier eingetroffenen Fliegern unternahm heute früh die Leutnants Schneider, Schulz und Wegel, sowie der Zivilflieger Senge gut verlaufene Probeflüge.

Bern, 13. Mai. Der schweizerische Flieger Bider flog heute über die Berner Alpen. Er stieg um 4 Uhr 35 Min. bei prächtigem Wetter in Bern auf, überflog Gärten und das obere Simmental, überquerte die Alpenkette in 3200 Meter Höhe zwischen Wildstrubel und Wildhorn und landete trotz schneidender Kälte um 6 Uhr 19 Min. bei Sitten. Eine Deputation des Stadtrates und eine große Menschenmenge begrüßte den tüchtigen Flieger. Dieser überlag im Januar als Erster die Pyrenäen. Der heutige Flug gilt als die bisher größte Leistung in der Geschichte des Flugwesens. Er übertrifft an Bedeutung den Simplanflug.

Familiennachrichten.

Geburten. Ein Knabe: R. Eugen Deber, Kupferjämmer. — Ein Mädchen: B. Ludwig Guck, Regger. — R. Albert Ball, Kofersmännchen. Todesfälle. Moritz Buselmeier, Privatier. — Magdalena Fütterer, Witwe. — Hans, R. Ernst Schumacher. — Sophie Helmle, ledig, Privatier. — Marie Weighaar, Witwe. — Joseph Eidenlitt, Chemann, Schriftsteller. — Berta Neumann, ledig, Klavierlehrerin. — Wilhelm Berger, Chemann. — Adolf Brecht, ledig, Fabrikarbeiter.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydr. vom 14. Mai 1913.

Das Hochdruckgebiet über dem hohen Nordwesten besteht fort, doch ist im Südwesten eine flache Depression erschienen, die zusammen mit Unregelmäßigkeiten in der Luftdruckverteilung über Frankreich dort Regenfälle hervorruft. In Deutschland, das noch am Rand des hohen Druckes liegt, ist es bei leichten östlichen Winden und steigenden Temperaturen heiter. Die erwähnten Unregelmäßigkeiten werden sich voraussichtlich auch bei uns etwas geltend machen; es sind deshalb bei meist heiterem und untertags mäßig warmem Wetter lokale Gewitter zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden.

vom 14. Mai, früh:
Lugano bedekt 13 Grad, Biarritz Regen 11 Grad, Perpignan bedekt 12 Grad, Triest wolkenlos 18 Grad, Florenz wolkenlos 16 Grad, Rom wolkenlos 13 Grad, Cagliari wolkig 19 Grad, Brindisi wolkenlos 16 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Zeit	Barom. mm	Therm. in C.	Wol. in mm	Feuchth. in mm	Wind	Stapel
13. Nachts 9 ^h U.	752.0	13.9	8.3	70	NO	heiter
14. Morgs. 7 ^h U.	752.1	11.2	7.7	78	"	wolkenlos
14. Mittags 2 ^h U.	750.3	21.0	8.1	43	"	bedekt

Höchste Temperatur am 13. Mai: 20.1; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 6.5.

Niederschlagsmenge, gemessen am 14. Mai, 7^h früh: 0.0 mm.

Wasserkand des Rheins am 14. Mai, früh: Schusterinsel 2.10 m, gefallen 10 cm; Rehl 3.07 m, gefallen 11 cm; Raunheim 4.73 m, gefallen 12 cm; Raunheim 4.24 m, gestiegen 3 cm.

Verantwortlich für die Redaktion:

Chefredakteur C. Amend in Karlsruhe.
Druck und Verlag:
G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.



Ältestes und berühmtestes Tafel- und Gesundheitswasser. Rein natürlich gefüllt unter Staatskontrolle. Literatur durch die Brunneninspektion in Niederselters (Reg.-Bez. Wiesbaden).

Es ist dasselbe

zu sagen: „Ich habe einen sparsamen
Reifenverbrauch“ oder zu sagen: Ich fahre

Continental Pneumatik

Seit Jahrzehnten widmet sich ein Stamm
altgeschulter Kräfte der Spezialaufgabe,
den besten Automobil- und Fahrradreifen
herzustellen. Qualität und Konstruktion
gaben unserem Reifen seinen Weltruf.

E.538



Continental - Caoutchouc- und
Gutta-Percha-Co., Hannover.



Geschäfts-Empfehlung

Autoreifen-Reparatur :-: Autoreifen-Vertrieb

ALFRED FISCHER

Kriegstraße 10 Telephone 3393

Autoreifen-Stoks:

Continental Dunlop
Michelin Peters Union

Erstes Spezial-Haus für Gummibereifung
im badischen Land E.737

Vorteilhafteste Bezugsquelle

Fahrradreifen-Lieferung nur an Händler
und Reparatur-Werkstätten ohne Abschlüsse
zu billigsten Preisen.

Arosa Hotel u. Pension Hof Arosa

Angenehmer Sommeraufenthalt im schönsten Hochgebirgswald. Zentralheizung. Pensionspreis Frs. 6.50 bis 8.50. Lungenkranke finden keine Aufnahme. Prospekt.

Bürgenstock

700 m ü. d. Meer
b. Luzern (Schweiz). Hotel „Bellevue“, Obbürgen, Deutsches Haus. Herrl. ruhige gesch. Lage. Balkone, Terrassen. El. Licht. Garten, Wald. Pens. m. Zimmer v. M. 5.- an. Vor- und Nachsaison Ermäßigung. Offen April-Okt. Prospekt. L. Schneider.

Konstanz

am Bodensee und Rhein. 400 m über dem Meer. Herrliche Lage in reizender See- und Stromlandschaft. Größter Fremdenplatz am Bodensee. Angenehmer Ruhewohnsitz. Dampferfahrten nach der Insel Mainau. Rheinschiffahrt nach Schaffhausen. Hotels für alle Ansprüche. Auskunft durch das Bureau des Kur- und Verkehrs-Vereins. E.595

Kreuznach

Badehotel Dheil - Schmidt: C. A. Recknagel. bevorz. Lage, größt. Park. Mod. einger. Anerk. gut. Küche. Elek. Licht. Zentr. h. Mäßige Preise. Bäder im Hause. E.635

Paris Gd. Hôtel Violet

11/12 Pass. Violet (Fbg. Poissonnière). Nächst der Bahnhöfe und Boulevards. Gänzlich renoviert. Bäder. Ruhige Lage. Deutsches Haus. H. Castrop.

Partenkirchen

Neu eröffnet Alpen-Kurhaus „Schönblick“ Erholungsheim, jeder moderne Komfort, großer Naturpark. E.621

Sigriswil am Thunersee, 800 Meter überm Meer.

Hotel „Kurhaus“ Bären m. prachtv. Auss. a. See u. Gebirge. Angenehm. Frühjahrsaufenthalt, bei reduzierten Preisen. Höfl. empfiehlt sich F. Wangart-Gruber.

Weißenstein

b. Solothurn. 1300 m ü. M. Idealer Luftkurort in freier Höhenlage. Ausg. Alpenpanorama (s. Baedeker) Hotel 100 Betten m. all. Komfort. Elektr. Licht. Zentr. Heiz. Appt. m. Bad u. W.C. Post u. Telgr. 60 km Waldfußwege. Pension 8-11 Fr. Illustrierter Prospekt. E.551 K. Jlli.

Wagenverkauf!



Jagdswagen, 4 sitzig, Victoria, mit Gummirad. Coupé, 3 sitzig alle gut erhalten, preiswert abgegeben E.652

U. Kautt & Sohn,

Sofawagenfabrik, Karlsruhe, Waldhornstraße 14/16.

Zwei nur sehr wenig gespielte kleine Flügel von

Bechstein u. Blüthner sind preiswert zu verkaufen. Ludwig Schweisgut, Hofl. Karlsruhe 4 Erbprinzenstraße 4

Bedegewandte Leute verdienen bis 100 M. die Woche

E.793 und mehr bei Liebernahme der Vertretung meiner

Dauerwäsche

Die Ware ist an jeden Menschen leicht verkäuflich.

Stellenlose Kaufleute

finden gleich Beschäftigung ohne irgend welches Risiko. Gefällige Offerten unter E.2139 an Haasenstein & Vogler A.-G., Straßburg i. E. erbeten.

Leistungsfähige Essigfabrik sucht tüchtigen

Vertreter

für hier und Umgebung

Offerten unter E. 762 an die Expedition der „Karlsruher Zeitung“ E. 762

Briefmarken

der Kreuz- und Großwährung von den deutschen Einzelstaaten in jedem Posten, auch auf ganzen Briefen zu kaufen gesucht. Antragsendung Bedingung.

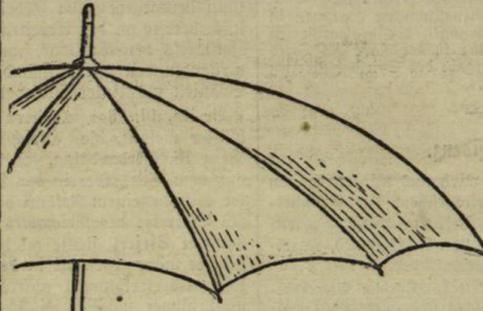
H. Lahn, Mannheim.

Carola-Quellen reinigen die Nieren.

Zur Frühjahrskur trinken Sie bei Störungen der Nierenfunktionen und der Harnorgane, Steinleiden und Gicht täglich frühmorgens 1 Flasche Carola-Heilquelle; 10 Flaschen genügen, um Sie von der günstigen Wirkung zu überzeugen; fragen Sie Ihren Hausarzt! In allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen erhältlich;

Karlsruhe und Gröden, S. 100. Carola-Heilquelle, S. 100.

Hauptniederlagen in Karlsruhe: Bahm & Bassler, Inh. Dr. Kux, Zirkel 30, Tel. 255, u. A. Müller, Karlsruhe-Mühlburg, Rheinstr. 42, Tel. 1233.



Sonnenschirme

vorjährige und sonstige geben wir zu jedem annehmbaren Preise ab und bitten, von dieser seltenen Gelegenheit recht ausgiebigen Gebrauch zu machen.

Strassburger Schirmfabrik Franck & Cie., Kaiserstr. 110.

Grundstücks-Zwangsversteigerung.

Grundstück: Gemarkung Karlsruhe, Lgb.-Nr. 1984c: 1 a 90 qm mit Gebäuden, Ostendstraße 4. In dem Hause wird eine Konditorei betrieben. E.287.2.1

Eigentümer: Konditor Bernhard Jung. Schätzung: 35.000 Mark. — Einrichtung der Konditorei 700 Mark.

Versteigerungstermin: Mittwoch den 25. Juni 1913, vormittags 9 Uhr, im Notariatsgebäude, Adlerstraße 25. Mündliche Auskunft gebührenfrei beim Notariat. Karlsruhe, den 9. Mai 1913. Großh. Notariat VIII als Vollstreckungsgericht.

Diwan

in großer Auswahl, sehr schön und dauerhaft gearbeitet, werden äußerst billig abgegeben bei

F. Heiter, Waldstr. 7, Tel. 2968.

Karlsruher Maschinenfabrik

E. G. M. B. H.

Donnerstag den 29. Mai, abends 6 Uhr, findet in

Neudorf a. d. H. (Pfalz) im Saalbau die

Generalversammlung

statt, wozu wir die Genossenschaftler höflichst einladen.

Der Vorstand.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht.
2. Bericht des Aufsichtsrats.
3. Vorlage der Bilanz.
4. Verschiedenes.

Wünsche und Anträge zur Tagesordnung sind mindestens acht Tage vor dem Tage der Generalversammlung beim Vorstand einzureichen.

Bürgerliche Rechtspflege.

a. Streitige Gerichtsbarkeit.

Nr. 274. Pforzheim. Über das Vermögen des Goldarbeiters Karl Fuchs in Pforzheim-Wehingen, Dietlingstraße 68, wurde heute am

13. Mai 1913, vormittags 9 1/2 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Herr Rechtsanwalt Gräfe hier, wurde zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 30. Juni 1913 bei dem Gerichte anzumelden.

Es ist Termin anberaumt vor dem Großh. Amtsgericht hier — Zimmer Nr. 18 — zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines an-

deren Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

Dienstag den 3. Juni 1913, vormittags 9 1/2 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Dienstag den 15. Juli 1913, vormittags 9 1/2 Uhr.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinsschuldner zu veräußern oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 10. Juni 1913 Anzeige zu machen.

Pforzheim, 13. Mai 1913. Gerichtsschreiberei Gr. Amtsgerichts A 2.

Verstetene Bekanntmachungen.

Bei dem Sekretariat des Armenrats, des Gemeinde- und Gewerbegerichts ist die Stelle eines

ersten Gehilfen

auf 1. Juni zu besetzen. Nach halbjähriger Probezeit kann

Anstellung in Gehaltsklasse F des Gehaltstaxi mit einem Anfangsgehalt von 1500 M., bei zweijährigen Zulagen von 100 M., steigend bis 2100 M., erfolgen.

E.706 Bewerber müssen in einem der angegebenen Dienstzweige schon tätig gewesen sein.

Offenburg, 13. Mai 1913. Stadtrat.

Kanzleihilfenstelle

Beim hiesigen Amte ist sofort eine Kanzleihilfenstelle mit der üblichen Jahresvergütung zu besetzen.

Bewerber aus der Zahl der Verwaltungskaufleute, die im Maschinenzeichnen gut bewandert sind, wollen ihre Gesuche: alsbald bei uns einreichen. R.285

Baden, 13. Mai 1913. Großh. Bezirksamt.

Auf 1. Juli ds. Js. suchen wir zwei E.708.2.1

Kanzleihilfen

die im Ausfertigen von Beschlüssen, Führung von Listen und im Bedienen der Schreibmaschine vollständig bewandert sind. Bewerber, die auf größeren Grundbuchämtern schon gearbeitet haben, erhalten den Vorzug.

Gesuche sind unter Vorlage von Zeugnissen, bis spätestens den 24. ds. Mts. einzureichen.

Pforzheim, 9. Mai 1913. Grundbuchamt I.

Brennholzversteigerung des Forstamts St. Blasien am Dienstag den 20. Mai (links der Alb) und am Mittwoch den 21. Mai 1913 (rechts der Alb), jeweils vormittags 9 Uhr beginnend, im „Festzelt“ in St. Blasien: 9000 St. Brennholz. R.174.2.2

Der Landesfiskus Eigenbahnbewirtschaftung verkauft hzgl. verpachtet das auf 1. Januar 1914 pachtfrei werdende Gelände im Gewann Näs- und Protäcker der Gemarkung Natt, seitberiges Grezgerplatzgelände, Lgb.-Nr. 4246a mit 4 ha 35 a 18 qm und Lgb.-Nr. 4336b mit 5 ha 44 a 92 qm. R.289.3.2.1

Kauf. hzgl. Pachtlichhaber wollen ihre Preisangebote nach Art berechnet, bis spätestens 7. Juni d. J., an die Großh. Bahnbauinspektion II Karlsruhe, Baumeisterstr. 1a, portofrei einbringen.

In den Kaufangeboten ist anzugeben, ob Bar- oder Teilzahlung erfolgt.

Die Verkaufs- und Pachtbedingungen werden von uns auf Ansuchen abgegeben. Großh. Bahnbauinspektion II Karlsruhe.

Gehobenenarbeiten für Erstellung eines Abort- und Ökonomiegebäudes, Güterfallenanbaues und Bauveränderungen, im Aufnahmungsgebäude in Zuzenhofen nach Finanzministerialverordnung vom 3. Januar 1907 öffentlich zu vergeben: Grab- und Maurerarbeiten, Steinhauer- (Kunststein ca. 4 cbm), Zimmer-, Wiedner-, Dachstuhl-, (Wiberschwanzziegel 115 qm) und besseres Pappendach 150 qm), Gipser-, Glaser-, Schreiner-, Schlosser-, Anstreicher- und Klempnerarbeiten. Zeichnungen, Bedingungen und Arbeitsbeschreibungen auf unserem Geschäftszimmer Nr. 9 und bei der Bahnbauinspektion in Oberrich zur Einsicht, dort auch Abgabe der Angebotsdrucke. Angebote verschlossen, postfrei, mit der nötigen Aufschrift, bis längstens Freitag den 16. Mai d. J., 5 1/2 Uhr nachmittags, bei uns einreichen. Zuschlagsfrist 3 Wochen. R.153.2.1

Mehl, den 3. Mai 1913. Großh. Bahnbauinspektion.

Arbeiten für die Grundmauern einer neuen Brückenwage in Kleinfeld (Mannheimer Personenbahnhof) nach der Finanzministerialverordnung vom 3. Januar 1907 im öffentlichen Wettbewerb in einem Los zu vergeben. R.233.3.2.1

Vergabungsbedingungen u. Zeichnung im Dienstgebäude, Tunnelstraße 5, 1. Stof, Zimmer Nr. 16, einzusehen, daselbst kostenlos Abgabe der Angebotsdrucke ohne Zeichnungen. Kein Versand nach auswärtig.

Unterschiedene Angebote, bis längstens Samstag den 17. Mai 1913, vormittags 10 Uhr, zur öffentlichen Verhandlung, verschlossen und postfrei, mit der Aufschrift „Kleinfeld-Brückenwage“, bei uns einzureichen. Zuschlagsfrist 14 Tage. Mannheim, 9. Mai 1913. Großh. Bahnbauinspektion I.